©Vereinigung Steirischer Mineralien- und Fossiliensammler; download www.zobodat.at

HÄMATIT IN FORM VON EISENROSEN VOM EICHBERG IM GEMEINDE-GEBIET VON SEMRIACH, STEIERMARK.

Helmut OFFENBACHER

Abb.1: Hämatitrosette auf Quarz vom Eichberg bei Semriach. Die Größe des Aggregates beträgt 6 mm. Sammlung und Foto: H. Offenbacher, Graz.

Hämatitvorkommen in Verbindung mit Metadiabasen sind im Grazer Paläozoikum nichts außergewöhnliches. So tritt er in dieser geologischen Einheit mehrerer Orts in Form blättrig schiefriger bis dichter Erzlagen, aber auch als färbendes Pigment in der Quarzvarietät Eisenkiesel, die den Sammlern unter dem geläufigeren Namen Blutjaspis bekannt ist, in Tonschieferlagen als pneumatolytisch exhalative Bildung, auf. Wichtige Vertreter dieser Lagerstätten sind die Eisenlagerstätte Heuberggraben bei Mixnitz, die Fundstelle Jakobsleiter am Reiner Kogel in Graz, Kötschberg bei Thal, Wartkogel bei Groß Stübing, die Vorkommen am Hofamt und am Reising südlich von Frohnleiten sowie die Vererzung am Burgstallkogel unweit Gleinstätten (1). Gangbildungen mit blättrigem Hämatit in Verbindung mit Calcit, Quarz und Sulfiden, hier im Wesentlichen mit Pyrit, trifft man hin und wieder im Bereiche von Fleckengrünschiefern und Metadiabasen an. Derartige Bildungen konnten zum Beispiel im Aushubmaterial des Schartnerkogeltunnels, bei einem Brunnenbau südlich des Plattengipfels (unweit Janischhofweg 70) vor etwa 25 Jahren sowie im nördlichen Gehänge der Tyrnauer Alpe im Bereiche einer Metadiabaslinse beobachtet werden.
Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie soll lediglich zeigen, wie groß das Streugebiet der Hämatitvorkommen in den Schieferfolgen des Grazer Paläozoikums ist.

Am Neujahrstag des Jahres 1999 fand ich bei einem Spaziergang südlich des Eichberges im Hangbereich, welcher vom Gehöfte Veitbauer zur ehemaligen Möstlmühle herabzieht, ein etwa Zigarettenschachtel-großes flaches Gesteinsstück. Bei genauerer Betrachtung konnte man eine linsige Quarz-Calcitverwachsung erkennen, der beidseitig Fleckengrünschieferreste anhafteten. Diese Verwachsung, sie besteht aus grobkristallinem Quarz und grobspätigem elfenbeinfarbenem Calcit, stellt eine lagige Mineralisation dar, die im Gesteinsverbund parallel zu s des Fleckengrünschiefers ausgerichtet sein musste. Bei näherer Betrachtung konnten im Randbereich gegen den Fleckengrünschiefer hin auch einige millimeter große Hämatitschüppchen erkannt werden, diese waren der Grund, dass ich dieses an sich hässliche Stück Stein für meine Lokalsammlung mit nach Hause nahm.

Hämatitvorkommen in Verbindung mit Metadiabasen und Grünschiefern sind auch im Raume Taschen mehrerer Orts beobachtbar. Harnischbildungen können in einer aus mehr weniger stark verschieferten Metadiabasen bestehenden Gesteinslinse unweit des Gehöftes Grinnbauer aber auch in Übergängen zu Fleckengrünschiefern im Gebiet südlich des Draxlerkogels angetroffen werden. Massiger bis lagig angeordneter, feinblättriger Hämatit konnte vor vielen Jahren ebenfalls im Hangbereich der Taschen unweit Waxenegger aufgesammelt werden.
Fleckengrünschiefer und Metadiabase sind in der Geologischen Karte des mittleren Murtales (Bezirk Graz Umgebung und Teile des Bezirkes Bruck a.d. Mur) (2) für den Hangbereich Möstlmühle - Veitbauer - Neudorf nicht ausgewiesen, sie sind jedoch im Gehänge in unmittelbarer Nähe zur Gruninger Mühle sowie im Gruninger Wald oberhalb Blahhüttenkreuz durch einen kleinen Schurf aufgeschlossen.

Um das Stück vom stark angewitterten Kalkspat zu befreien, wurde es vorsichtig mit etwa 2 normaler Salzsäure behandelt. Erstaunlicherweise kamen recht bald bis gegen 1 Zentimeter große, zu Rosetten aggregierte, blättrige Hämatitkristalle sowie ein nicht näher identifizierter Kies (Pyrit?) und winzige blättrige Chloritaggregate zum Vorschein.
Nach vollständigem Entfernen des Calcits zeigt die Stufe einen länglichen taschenförmigen Hohlraum, gegen den der milchig glasige Quarz undeutlich ausgebildet ist. In diesem Hohlraum befinden sich neun Hämatitaggregate, die aufgrund ihres Aussehens ohne weiteres als Eisenrosen angesprochen werden dürfen (Abb.1). Die bis knapp 1 Zentimeter großen Hämatitkristalle sind von blättrigem bis dünntafeligem Habitus, wobei das Basispinakoid dominiert, flachere Rhomboeder und Skalenoeder treten stark zurück.
Der Strich des Hämatits ist rot.
Bei einer am Zentrum für Elektro-

©Vereinigung Steirischer Mineralien- und Fossiliensammler; download www.zobodat.at

Abb.1: Stielglieder und -segmente von Vertretern der Familie *Lecythocrinidae;* Krienzer Kogel bei Semriach. Größe der Stufe etwa 8 cm, Länge der Segmente etwa 2,5 cm. Sammlung und Foto: H. Offenbacher, Graz.

Abb.2: Mit Limonit vererzte Crinoidenstielglieder vom Krienzer Kogel bei Semriach. Bildbreite 8 cm. Sammlung und Foto: H. Offenbacher, Graz.

nenmikroskopie durchgeführter Mikrosondenuntersuchung zeigte sich lediglich Eisen, Titan konnte nicht nachgewiesen werden.
Dieses Stück stellt in puncto Größe und Ausbildung der Hämatitaggregate eine für das Grazer Bergland ungewöhnlich schöne Bildung dar und wurde bei der Sonderausstellung „Die Mineralien des Grazer Berglandes" anlässlich der MINERALIA 2000 präsentiert.

Herrn Dr. Peter GOLLOB sowie Herrn Ing. Hartmut SCHRÖTTNER, vom Zentrum für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturforschung in Graz, sei abschließend für die Durchführung der Mikrosonden-Analysen auf das Allerherzlichste gedankt.

LITERATUR:

(1) FLÜGEL, H.: Die Geologie des Grazer Berglandes - Mitteilg. des Museums f. Bergbau, Geologie und Technik am LM Joanneum; Mitt.h. 23, 1961.

(2) Naturpotentialkarte sowie Erläuterung zur geolog. Basiskarte 1:50 000 der Naturpotentialkarte „Mittleres Murtal" Mitt. Abt. f. Geol., Paläont. Und Bergbau am LM Joanneum; H 44, 1983.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:
Dr. Helmut OFFENBACHER
Prokesch Ostengasse 8
A 8020 GRAZ

MIT LIMONIT VERERZTE CRINOIDENSTIEL-SEGMENTE VOM KRIENZER KOGEL IN SEMRIACH, STEIERMARK.

Helmut OFFENBACHER

Crinoidenkalke sind in der Naturpotentialkarte „Mittleres Murtal" (1) im Bereiche Aicher - Waxegger, also im Hangbereich SSE Krienzerkogel westl. Rotwangl ausgewiesen.
WSW des Krienzer Kogels auf etwa 840 m SH treten in einem Böschungsbereich eines kleinen Weges ebenfalls Crinoidenkalke auf, die an nur ganz wenigen Stellen im Übergangsbereich zu einer tuffig schiefrigen Lage infolge Verwitterung schöne Columnia und Columnalia, also Stielglieder und Stielsegmente der Seeliliengattung *Lecythocrinus* (Abb.1) zeigt. Die Stielsegmente können eine Länge von bis zu 3 cm erreichen, der Durchmesser beträgt etwa 3 bis 5 Millimeter.
Unweit dieser Fundstelle können hin und wieder kleine Stüfchen von schwarz glänzendem Glaskopf sowie mehr oder weniger dichtes Brauneisenerz beobachtet werden.
Im Bereich einer bereits Jahre zurück liegenden Grabung unweit des Gehöftes Leitenhatl fand der Verfasser eine an sich wenig attraktive Brauneisenerzknolle, welche nach Aufschlagen seltsame stabartige, mit Querkammern versehene Verdichtungen des Brauneisenerzes zeigte (Abb.2).
In puncto Abmessungen entsprechen diese Bildungen den Crinoidenstielsegmenten der obengenannten Fossilfundstelle. Auch der Abstand der in den Stäbchen querliegenden Kammern entspricht in etwa der Dicke der Seelilienstielglieder.
Bei diesen Bildungen kann es sich demnach mit hoher Wahrscheinlichkeit nur um vererzte Crinoidenstielreste handeln.
Da die Matrix des hier anstehenden Crinoidenkalkes recht leicht der Verwitterung anheimfällt und oberflächlich zu einer grauen tegeligen, sich bei Austrocknung wieder verfestigenden Masse umwandelt, in der die aus gut kristallisiertem Calcit bestehenden Crinoidenreste stecken, erscheint es plausibel, dass bei Absatz von Limonit, diese Stielglieder beziehungsweise Stielsegmente mit einer mehrweniger festen Limonitkruste umhüllt wurden. Bei anhaltendem Kontakt der Stielglieder mit den Tagwässern, fielen auch diese der Verwitterung anheim und wurden aufgelöst. Weiterer Absatz von Eisenoxydhydratsolen und deren Verfestigung führten letztendlich zu der vorliegenden Form des Limonits.

Eine ähnlicher Fall, hier liegt eine vererzte Brachiopode vor, konnte im heurigen Sommer auch bei einer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der steirische Mineralog

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 11-16_2001

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: Hämatit in Form von Eisenrosen vom Eichberg im Gemeindegebiet von Semriach, Steiermark 39-40